

Minderheitenvotum gegen die Einführung einer Entry Level Licence (K-Lizenz) in Deutschland

Die Mitgliedervereinigungen des RTA haben im Rahmen der RTA-Sitzung vom 25.01.2009 in Baunatal mit Mehrheit beschlossen, dass der RTA-Vorstand mit der zuständigen Behörde in Gespräche über die Einführung einer Entry Level Licence (ELL, K-Lizenz) eintreten möge.

Ferner wurde beschlossen, dass ein Minderheitenvotum einer Gruppe von weiter unten (1.4) namentlich genannten Vereinigungen (Unterzeichner) unter Federführung der AGCW-DL e.V. zugelassen wird, die die Einführung einer solchen, weiteren Lizenzklasse, die im Schwierigkeitsgrad unterhalb der heutigen Lizenzklasse E angesiedelt ist, grundsätzlich ablehnen.

Im Folgenden werden die Beweggründe dieser Vereinigungen für ihre Ablehnungshaltung dargelegt.

1. Vorgeschichte

1.1 ECC Report 89

Im Oktober 2006 ist der als ECC Report 89 bekannt gewordene Bericht des Electronic Communications Committee (ECC) erschienen. Es liegt eine deutsche Übersetzung von OM Dennis M. Härtig, DL7RBI, vor.

Dieser Bericht stellt die Möglichkeit dar, dass die nationalen Genehmigungsbehörden eine dritte Lizenzklasse mit einem Schwierigkeitsgrad der Prüfung unterhalb dem der Novice Licence (Klasse E) schaffen können.

Zielgruppe sind Personen mit geringen technischen Vorkenntnissen, von denen man auch nicht erwarten kann, dass sie sich rasch auf die Prüfung der Klasse E vorbereiten können.

Die zuständige Behörde der Bundesrepublik Deutschland war an der Erstellung des Berichts beteiligt; allerdings wird gleich zu Anfang des Berichtes hervorgehoben, dass die **Einführung** einer solchen Lizenzklasse freibleibend und **nicht zwingend** ist.

Wörtlich heißt es im Bericht auf Seite 3 oben:

1 Zweck dieses Berichtes

Mit der CEPT-Empfehlung T/R 61-02 und dem ERC-Report 32 (HAREC und NOVICE) sind zwei Amateurfunk-Prüfungsstufen beschrieben worden. Dieser Bericht beschreibt eine dritte Stufe, die EINSTEIGER-Klasse, einen Prüfungsstoffplan und ihre Verwaltung. Die Fernmelde-Verwaltungen **müssen nicht alle Stufen implementieren**. Je nach nationalen Gegebenheiten können sich die Verwaltungen aber dazu entscheiden, eine, zwei oder alle drei Stufen einzuführen.

Ferner heißt es unter

3 Lizenzstruktur

Die generellen Charakteristika der damit verbundenen Rechte sind:

Einsteigergenehmigung: Begrenzter Zugang zum Frequenzspektrum mit begrenzter Sendeleistung. Im Wesentlichen eine **nationale** Lizenzklasse mit Rechten, die an die örtliche Umgebung angepasst sind. Um eine Amateurfunkstation außerhalb des Ursprungslandes benutzen zu können, muss eine Lizenz beantragt werden, wenn bilaterale Abmachungen zwischen den Ländern keine vereinfachten Verfahren vorsehen. Auf **selbstgebaute Sender** können **Beschränkungen** auferlegt werden.

1.2 Konzeptgruppe zur K-Lizenz im DARC

In der Hoffnung, dem Mitgliederschwund mit einer vereinfachten Einsteiger-Klasse entgegen wirken zu können, hat der Vorstand des DARC im Sommer 2008 einer Arbeitsgruppe unter Leitung von OM Rudolf Schwenger, DJ3WE, den Auftrag gegeben, ein Konzept für eine solche Lizenzklasse zu entwerfen.

Dieses Konzept wurde u. a. von der AGAF e.V. kritisch kommentiert, siehe **Anhang 1**.

1.3 Mitgliederversammlung des DARC

Während der Mitgliederversammlung des DARC in Bad Lippspringe am 13./14. 12. 2008 wurde das Konzept diskutiert und schließlich in Gänze verworfen.

Stattdessen einigte sich die Versammlung auf **acht Randbedingungen**, denen eine eventuelle künftige Einsteigerlizenz genügen sollte.

Diese Randbedingungen lauten:

1. Selbstbau muss möglich sein (vgl. Aussage des ECC Report 89 über selbstgebaute Sender)
2. Keine Änderung des AFU-Gesetzes
3. Upgrade-Fähigkeit
4. Praktikum
5. Harmonisiert (möglichst), (vgl. Aussage des ECC Report 89 über nationale Lizenzklasse)
6. 10 W EIRP
7. Alle Betriebsarten
8. Bänder 80m, 10m, 2m, 70cm, 3cm

Der Vertreter des DARC im RTA wurde beauftragt, diese Randbedingungen in die Sitzung des RTA am 25.1.2009 in Baunatal einzubringen und die RTA Mitgliedsvereinigungen darüber abstimmen zu lassen.

Ferner sollten die acht Randbedingungen im Frühjahr 2009 in den Distrikten diskutiert und ein Meinungsbild der Mitglieder des DARC ermittelt werden. Mit der Organisation dieser Umfrage wurde OM Rudolf Schwenger betraut. Das Ergebnis sollte dann während der HAM RADIO 2009 in Friedrichshafen mitgeteilt werden.

1.4 RTA-Sitzung

Zur RTA-Sitzung am 25.1.2009 in Baunatal brachte der DARC-Vertreter, OM Dr. Walter Schlink, DL3OAP, den Antrag ein, über die oben genannten acht Randbedingungen zu diskutieren und darüber abzustimmen, ob Gespräche mit der zuständigen Behörde über die Einführung einer ELL (K-Lizenz) aufgenommen werden sollen.

Der Vertreter der AGCW-DL, OM Rolf Reiner Grunwald, DL1ARG, beantragte, der RTA möge versuchen, die Einführung einer ELL (K-Lizenz) zu verhindern.

Über diesen Antrag der AGCW wurde abgestimmt; laut Protokoll mit folgendem Ergebnis:

Von den 14 anwesenden Vertretern der Vereinigungen lehnten acht den Antrag ab, sprachen sich also für eine ELL aus, zwei Vereinigungen enthielten sich und vier der Anwesenden stimmten zu, sprachen sich also gegen eine ELL aus. Der entschuldigter abwesende Vertreter der AGAF e.V. hatte den RTA Mitgliedern vor der Versammlung die ablehnende Haltung der AGAF schriftlich mitgeteilt, siehe **Anhang 2**.

Gesamtergebnis:

Pro ELL: 8

Contra ELL: 5

Enthaltung: 2

Der RTA-Vorstand hat also mit Mehrheit den Auftrag erhalten, zu gegebener Zeit mit der Behörde auf der Basis der obigen Randbedingungen in qualifizierte Gespräche zu einzutreten.

Allerdings wurde auch beschlossen, dass die Gegner der ELL für diese Gespräche ein Minderheitenvotum vorbereiten, in dem die Gründe für ihre Ablehnung dargelegt sind.

Das Protokoll dieser RTA-Sitzung gibt leider keinen Aufschluss darüber, welche der Vereinigungen wie abgestimmt hat; weder auf Rückfrage bei der Geschäftsführerin des RTA und Protokollführerin noch beim RTA-Vorsitzenden war eine Aufklärung zu erhalten. Daher musste das Ergebnis durch telefonische Kontakte mit einigen Vereinigungsvertretern rekonstruiert werden. Danach haben sich gegen die Einführung einer ELL die folgenden Vereinigungen (auch Unterzeichner dieses Votums) ausgesprochen:

- | | | |
|-----------------|---|--------|
| - AGAF e.V. | ca. 1000 Mitglieder, Vertreter Uwe E. Kraus | DJ8DW |
| - AGCW-DL e.V. | ca. 2000 Mitglieder, Vertreter Rolf Reiner Grunwald | DL1ARG |
| - AMSAT-DL e.V. | ca. 1000 Mitglieder, Vertreter Norbert Notthoff | DF5DP |
| - DIG e.V. | ca. 4000 Mitglieder, Vertreter Eberhard Warnecke | DJ8OT |
| - FFR e.V. | ca. 300 Mitglieder, Vertreter Hubert Lohmann | DJ3YP |

1.5 RTA-Sitzung in Friedrichshafen vom 27.6.2009

An dieser Sitzung nahmen von der zuständigen Behörde Herr Martin und Herr Wilhelm teil. Als wesentliche Aussagen beider Herren bezüglich einer ELL (K-Lizenz) haben wir verstanden, dass

- die Behörde von sich aus **keine** Initiative ergreifen will, eine solche Lizenzklasse einzuführen,
- Gespräche über eine eventuelle Einführung nur geführt werden können, wenn sich eine **übergroße** Mehrheit der DARC Mitglieder für eine solche Lizenzklasse ausspricht; dabei wurde bemerkt, dass eine solche Mehrheit trotz ca. einjähriger Diskussion noch nicht herbeigeführt worden sei,
- der Erwerb einer Sendegenehmigung bei Einführung einer ELL für angehende Funkamateure auf jeden Fall **teurer** werden wird. Dies wurde mit dem nicht unerheblichen zusätzlichen Aufwand begründet, z.B. mit der Erstellung eines weiteren Fragenkatalogs,

-
- der Schwierigkeitsgrad der Prüfung am **oberen Rand** der im ECC Report 89 gegebenen Empfehlungen liegen werde,
 - die Verwendung des **Fragenkatalogs der alten Klasse 3 definitiv ausgeschlossen ist.**

Einige Vereinigungen haben ihren Mitgliedern über Verlauf und Resultat dieser Diskussion berichtet nachdem im Nachhinein deutlich wurde, dass doch keine Vertraulichkeit vereinbart worden war. Der Bericht der AGAF findet sich in **Anhang 3**.

1.6 Präsentation der Umfrageergebnisse zur ELL (K-Lizenz)

In einer öffentlich angekündigten und für jederman zugänglichen Sitzung wurden die Umfrageergebnisse während der HAM RADIO am 28.6.2009 von OM Rudolf Schwenger präsentiert. Er projizierte eine Excel-Tabelle an die Wand, aus der die Reaktionen der einzelnen DARC-Distrikte ersichtlich waren. Die Tabelle wurde ausführlich erläutert und diskutiert, auch die Anregungen einzelner Distrikte.

Als Gesamtergebnis wurde aus der Umfrage eine **Zustimmung von 86% der DARC Mitglieder** hergeleitet.

Laut Erklärung kam dies wie folgt zustande:

- von den 24 DARC-Distrikten haben sich 23 Distrikte geäußert
- von diesen 23 Distrikten gibt es in einem Distrikt keine Meinungsbildung
- bleiben also 22 Distrikte mit einer klaren Meinungsäußerung
- von diesen 22 Distrikten sprachen sich 19 Distrikte für die Einführung einer ELL (K-Lizenz) aus, 3 Distrikte waren dagegen
- hieraus wurde eine Zustimmung von 86 % aller DARC-Mitglieder gefolgert

Mit Schreiben vom 28.7.2009 teilte OM Schwenger dieses Ergebnis dem RTA-Vorstand offiziell mit und bat darum, nunmehr Kontakt mit der zuständigen Behörde zwecks Gesprächen aufzunehmen.

Mit Schreiben vom 8.9.2009 an den Vertreter der zuständigen Behörde bittet die Geschäftsführerin des RTA um einen Gesprächstermin.

Bezüglich der Meinungsbildung im RTA und DARC schreibt sie wörtlich:

„mit der Anlage übersende ich Ihnen den Auszug des Protokolls der RTA-Sitzung vom Januar 2009, aus dem ersichtlich wird, dass der RTA die Einführung einer neuen bzw. weiteren Zeugnisklasse im Amateurfunkdienst für Einsteiger beschlossen hat.

*(Bemerkung: dem Protokoll vom 18.2.2009 und der geänderten Fassung vom 12.4.2009 ist **nicht** zu entnehmen, dass der RTA die Einführung einer neuen Zeugnisklasse beschlossen hat, wie sollte er auch; wie bereits weiter oben ausgeführt, wurde beschlossen, in Gespräche mit der Behörde über eine solche Zeugnisklasse einzutreten)*

Ebenfalls übersende ich Ihnen die Umfrageergebnisse des größten Amateurfunkverbandes im RTA, dem DARC e.V., wonach in den Untergliederungen des DARC e.V. ebenfalls mit überwiegender Mehrheit eine neue Einsteigerklasse befürwortet wird. -----

Sowohl was die generelle Befürwortung einer Entry Level Licence anbetrifft als auch die Gestaltung der Randbedingungen ist jeweils ein Minderheitenvotum beschlossen worden.
----- „ Zitat Ende

2. Beurteilung der Situation durch die Unterzeichner

2.1 Bedenken gegen eine Einsteigerlizenz unterhalb der jetzigen Klasse E

Zielgruppe:

Der Amateurfunk lebt von Leuten aller Berufs- und Altersgruppen, die sich begeistert für die Funktechnik interessieren, experimentieren, einsatzbereit sind und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen lebhaften Funkbetrieb machen.

Der Wunsch, sich fundierte funktechnische Kenntnisse anzueignen und sich stetig in neuen Techniken weiter zu bilden, ist ein wesentliches Merkmal eines Funkamateurs.

Der im ECC Report 89 und auch vom DARC mit einer technisch wenig anspruchsvollen Einsteigerlizenz angepeilte Personenkreis bildet nach Auffassung der Unterzeichner keine geeignete Zielgruppe, aus der neue Mitglieder für den DARC geworben werden sollten. Es ist kaum zu erwarten, dass sich Personen mit sehr geringer Vorbildung und von denen man auch annimmt, dass sie die Prüfungsvorbereitungen für die Klasse E, wenn überhaupt, dann nur in einem unangemessen langen Zeitraum schaffen, nicht zu Funkamateuren im obigen Sinne entwickeln werden, von Ausnahmen abgesehen.

Personen, die im Wesentlichen nur „telefonieren“ wollen, haben heute mit dem Handy und im Internet genügend Möglichkeiten, ohne sich einer Prüfung unterziehen zu müssen.

Ferner ist bei Weitem nicht sicher, dass jemand nach Ausbildung durch den DARC nach bestandener ELL-Prüfung auch tatsächlich in den DARC eintritt.

Bei dem genannten Personenkreis steht auch zu befürchten, dass sich nur ein geringer Teil später um eine höhere Lizenzklasse bemühen wird.

Schwierigkeitsgrad der Prüfung zur Klasse E:

In den letzten Jahrzehnten sind die Prüfungen zur Erlangung einer Amateurfunklizenz in Deutschland schrittweise einfacher geworden.

Mit der Einführung der C-Lizenz (Technikerlizenz) war die Morsetelegrafie-Prüfung für diese Lizenzklasse nicht mehr verpflichtend; später entfiel diese Hürde für alle.

Eine weitere, wesentliche Erleichterung ist durch die Einführung der Multiple Choice Fragen gegeben, wobei die Fragenkataloge mit einer begrenzten Anzahl Fragen, aus denen ausgewählt wird, vor der Prüfung bekannt sind. Somit könnte jemand ohne technisches Verständnis theoretisch allein durch Auswendiglernen die Prüfung bestehen.

Man muss auch bedenken, dass ja nicht alle Fragen beantwortet werden müssen, es reicht eine gewisse Mindestanzahl korrekt beantworteter Fragen; es werden auch keine Noten vergeben, d.h. sehr gute, gute oder befriedigende Amateure gibt es nicht.

Für einen Anwärter, der über eine normale Allgemeinbildung verfügt, nicht elektrotechnisch vorgebildet sein muss, der sich aber mit Begeisterung für die Funktechnik das nötige

Rüstzeug erarbeitet, ist die Klasse E Prüfung auf jeden Fall zu schaffen, insbesondere dann, wenn er die ausgezeichneten Hilfen, die der DARC in Form von Kursen, Büchern etc. bietet, auch in Anspruch nimmt und auch mit anderen Amateuren den entsprechenden Fragenkatalog diskutiert.

Von OM Ulfried Ueberschar, DJ6AN, der als Beisitzer an Prüfungen in Köln teilnimmt, war zu erfahren, dass nur wenige Prüflinge im Bereich Technik durchfallen; **die Technik ist offenbar nicht der Knackpunkt.**

Die Unterzeichner halten den Schwierigkeitsgrad der Klasse E für angemessen; einer zusätzlichen Einsteigerlizenz mit geringerem Schwierigkeitsgrad bedarf es nicht. Der administrative und finanzielle Zusatzaufwand wäre unverhältnismäßig hoch. Angesichts der für eine ELL ins Auge gefassten Zielgruppe müssten die Anforderungen an die Prüfung sehr deutlich abgesenkt werden; da dies aber offenbar auch nicht gewollt ist, lässt man das Lizenzklassensystem in Deutschland am besten so wie es jetzt ist.

Ansehen der Funkamateure in der Öffentlichkeit:

In der Vergangenheit hatten Funkamateure in der Öffentlichkeit ein hohes Ansehen aufgrund ihrer technischen Kompetenz und haben dies im Wesentlichen auch heute noch.

Wir können es uns nicht leisten, dieses Ansehen durch eine Lizenzklasse mit deutlich reduzierten technischen Anforderungen ohne Not aufs Spiel zu setzen.

Wenn es in der Umgebung einer Amateurfunkstelle zu elektromagnetischen Unverträglichkeiten mit anderen Betriebsmitteln kommt, ist es unserem Ansehen abträglich, wenn der Funkamateur die Art der elektromagnetischen Unverträglichkeit nicht analysieren, nicht erklären oder nicht beheben kann und in der Bevölkerung einen Eindruck technischer Inkompetenz hinterlässt.

Die reine Existenz einer ELL wird das Image der Funkamateure in der Öffentlichkeit beeinträchtigen, letztere differenziert nicht zwischen ELL-, E- oder A-Klasse. Die Existenz einer ELL Klasse wäre ein gefundenes Fressen für diejenigen, die unsere Frequenzbänder im UHF- und GHz-Bereich für kommerzielle Zweck nutzen wollen und sicherlich keine Gelegenheit ungenutzt lassen, um unser Image noch weiter zu verschlechtern.

2.2 Diskussionsbeiträge aus den Niederlanden

In Telefongesprächen mit dem Vorsitzenden der VERON, OM Remy Denker, PA3AGF, und OM Prof. Klaas Robers, PA0KLS, konnte OM Uwe Kraus, DJ8DW,(AGAF e.V.) die Situation in den Niederlanden erfahren.

Dort gibt es ein Zweiklassensystem, eine N-Lizenz (Novice) und eine F-Lizenz (Full Licence).

Eine ELL im Sinne des ECC Report 89 ist seinerzeit diskutiert worden, wird aber sowohl von den Amateuren als auch von der zuständigen Behörde abgelehnt und ist damit vom Tisch.

Als Gründe werden eine befürchtete Verschlechterung der technischen Kompetenz und des Ansehens in der Öffentlichkeit genannt.

Die Prüfungsergebnisse aufgrund der Ausbildung machen auch eine technisch vereinfachte Prüfung nicht nötig.

Aus England will man erfahren haben, dass die dort eingeführte ELL bei Weitem nicht einen Zulauf gebracht hat, wie ursprünglich von den Initiatoren erwartet worden war. Sehr interessant ist auch ein Kommentar aus Schweden, siehe **Anhang 4**.

2.3 Anmerkungen zur Durchführung der Umfrage im DARC und Wertung des mitgeteilten Gesamtergebnisses

Die Aussage des DARC, die Umfrage habe einer Zustimmung für eine ELL (K-Lizenz) von 86% aller Mitglieder erbracht, halten wir so nicht für korrekt.

In der Zeit von etwa Januar bis Mitte Juni 2009 sollte in den Distrikten und Ortsverbänden, also an der Basis diskutiert werden. Nachdem das Konzept des DARC für eine ELL im Dezember 2008 verworfen worden war, standen für die Diskussion lediglich die genannten acht Randbedingungen zu Verfügung, sonst nichts.

Es wurde vom DARC in der Zwischenzeit kein neues Konzept erarbeitet, über das man hätte diskutieren können.

So ist die Ausgangslage für eine vernünftige Diskussion mit fundierter Meinungsbildung äußerst mager und fragwürdig und lässt eigentlich kein solides Ergebnis erwarten.

In seiner Berichterstattung hat OM Rudolf Schwenger lediglich mitgeteilt, welcher Distrikt eine ELL befürwortet, welcher nicht und welcher keine Meinung hatte.

Wir hätten uns gewünscht, dass offen gelegt worden wäre, wie viele Ortsverbände in einem Distrikt die ELL befürworten, ablehnen oder keine Reaktion gezeigt haben.

Nachdem Gerüchte aufkamen, die Beteiligung an der Meinungsbildung sei sehr gering gewesen, hat OM Uwe Kraus, DJ8DW, einige Distriktsvorsitzende nach dem Verlauf der Umfrage in dem betreffenden Distrikt befragt. Die Distrikte wurden willkürlich ausgewählt, im Wesentlichen nach der telefonischen Erreichbarkeit des DV tagsüber.

- Distrikt Westfalen-Süd (O)
DV: OM Ludwig Kalle
Gesamtzahl OV: 52
reagiert haben: 15 also 37 nicht
von diesen 15 votierten 7 zustimmend, 5 ablehnend und 3 hatten keine auswertbare Meinung
In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt O als mehrheitlich zustimmend
- Distrikt Köln-Aachen (G)
DV: OM Georg Westbeld, DL3YAT
Gesamtzahl OV: 56
reagiert haben: 12 also 44 nicht
von der Summe der Mitglieder dieser 12 OV waren 55 zustimmend, 42 ablehnend, der Rest neutral
In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt G als mehrheitlich zustimmend
- Distrikt Nordsee (I)
DV: OM Johann-Peter Ritter, DH2BAO
Gesamtzahl OV: 57

Reagiert haben: 8 also 45 nicht, 8 votierten zustimmend

In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt I als mehrheitlich zustimmend

- Distrikt Rheinland-Pfalz (K)
DV: OM Hartmut Schäffner, DF3UX
Gesamtzahl OV: 55
wenig Rücklauf, in einer Distriktsversammlung wurden die OVV befragt, Mehrheit zustimmend, ob Diskussionen in OV stattgefunden haben, ist nicht bekannt
In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt K als mehrheitlich zustimmend

- Distrikt Ruhrgebiet (L)
DV: OM Heinz Sarrasch , DJ7RC
Gesamtzahl OV: 31
Die OVV wurden aufgefordert, Diskussionen in ihren OV zu führen, die Ergebnisse wurden während einer Distriktsversammlung abgefragt, mehrheitliche Zustimmung
In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt L als mehrheitlich zustimmend.

- Distrikt Saar (Q)
DV: OM Eugen Düpre, DK8VR
Gesamtzahl OV: 21
Diskussion in den OV unklar, auf einer Distriktsversammlung mit 19 OVV war die persönliche Meinung der Mehrheit zustimmend
In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt Q mehrheitlich zustimmend

- Distrikt Hessen (F)
DV: OM Thomas Beiderwieden, DL3EL
Gesamtzahl OV: 76
Sehr geringer Rücklauf, auf einer Distriktsversammlung wurde die persönlich Meinung der OVV abgefragt, Mehrheit zustimmend, unklar, ob es Diskussionen innerhalb der OV gegeben hat
In der Bewertung von OM Schwenger erscheint der Distrikt F mehrheitlich zustimmend

Bei solch einem Verlauf der Meinungsbildung kann man nicht von einer übergroßen Zustimmung der DARC-Mitglieder sprechen.

Vielmehr muss das Ergebnis so formuliert werden:

Die übergroße Mehrheit der DARC-Mitglieder hat sich an der Meinungsbildung nicht beteiligt, sie steht einer ELL (K-Lizenz) offenbar uninteressiert oder gleichgültig gegenüber. In der verhältnismäßig kleinen Gruppe von Mitgliedern, die sich geäußert hat, sind die Befürworter in der Mehrheit, allerdings ist dies keine überzeugend große Gesamtmehrheit.

Im Gegensatz zur Bundestagswahl, bei der die Anzahl der Nichtwähler im Endergebnis nicht berücksichtigt wird, messen wir hier der übergroßen Anzahl der DARC - Mitglieder, die an einer ELL nicht interessiert sind oder diese zumindest nicht ausdrücklich fördern, eine große Bedeutung zu; besonders deshalb, weil die Behördenvertreter eine übergroße Mehrheit von Befürwortern unter allen DARC-Mitgliedern ausdrücklich gewünscht haben.

2.4 Rolle des DARC- und des RTA-Vorstandes

Während der Präsentation der Umfrageergebnisse durch OM Rudolf Schwenger in Friedrichshafen war der 1. Vorsitzende des DARC nicht anwesend.

Der 1. Vorsitzende des RTA und die Geschäftsführerin waren nur zu Beginn anwesend und haben dann die Versammlung verlassen, sodass sie bei einem späteren Aufruf durch OM Schwenger zur Beantwortung von Fragen aus dem Publikum nicht mehr zur Verfügung standen.

OM Schwenger brauchte nach der HAM RADIO etwa vier Wochen, um dem RTA –Vorstand das Ergebnis der Meinungsumfrage offiziell mitzuteilen, ca. sechs Wochen brauchte die Geschäftsführerin des RTA, bis sie die Behördenvertreter um einen Gesprächstermin bat.

Vorstände, denen ein Vorhaben, hier die Einführung einer neuen Lizenzklasse, besonders wichtig ist, verhalten sich deutlich anders. So hätten die Vorsitzenden in Friedrichshafen in einer Eröffnungsrede auf die ihrer Meinung nach große Bedeutung einer ELL engagiert hinweisen können und dann OM Schwenger um die Erläuterung der Einzelheiten gebeten. Ferner hätten sie ihr Interesse durch dauerhafte Anwesenheit dokumentieren können.

3. Empfehlungen der Unterzeichner

3.1.1 Verzicht auf die Einführung einer ELL in Deutschland

Wegen der dargelegten Gründe, aus denen eine ELL (K-Lizenz) für die Gemeinschaft der Funkamateure in Deutschland eher schädlich als vorteilhaft ist, dem offenkundigen Nichtvorhandensein einer übergroßen Mehrheit von Befürwortern unter den DARC-Mitgliedern und einem nicht ganz überzeugenden Engagement der Vorstände empfehlen die Unterzeichner, **die Idee zur Einführung einer ELL als dritte Lizenzklasse nicht weiter zu verfolgen und es bei dem heutigen Zweiklassen-System zu belassen.**

3.1.2 Alternative Vorschläge zur Erhöhung der Mitgliederzahl im DARC

Eine **alternative Zielgruppe** zur Einwerbung neuer Mitglieder bieten die etwa **30.000** lizenzierten aber nicht organisierten Funkamateure in Deutschland. Diese Gruppe besteht teils aus Amateuren, die niemals Mitglied in einer Funkamateurevereinigung waren und solchen, die teilweise nach jahrzehntelanger Mitgliedschaft ausgetreten sind, aus welchen Gründen auch immer.

Wir glauben, dass der Versuch lohnend ist, einen Teil dieser Funkamateure in den Club zurückzuholen, dadurch, dass die **zweifelsohne gegebenen Leistungen des DARC** und des **RTA** für die organisierten, aber auch für die nichtorganisierten Funkamateure deutlicher

herausgestellt werden. Ferner muss Überzeugungsarbeit dergestalt geleistet werden, dass nur ein starker Verein mit einer **hohen Zahl qualifizierter Mitglieder** in der Lage ist, die Interessen der Funkamateure mit Aussicht auf Erfolg gegenüber Behörden, Politikern und **Gruppen, die kommerziell an unseren Frequenzen interessiert sind**, zu vertreten.

Es sollten Anstrengungen unternommen werden, die **abschreckend hohen Gebühren** zur Erlangung einer Sendegenehmigung (z. Zt. in Summe etwa 200 Euro) deutlich zu senken. In den Niederlanden kostet die Prüfung 52 Euro, die Zuteilung des Rufzeichens ist gebührenfrei und es werden auch keine Frequenznutzungsgebühren erhoben.

Während der RTA-Sitzung in Friedrichshafen haben uns die anwesenden Behördenvertreter hierzu den **Weg über die Politik** gewiesen; die Vorstände sollten diesen Hinweis aufgreifen und aktiv werden.

Im September 2009

Rolf Reiner Grunwald, DL1ARG
Vertreter der AGCW-DL e.V. im RTA

Uwe E. Kraus, DJ8DW
Vertreter der AGAF e.V. im RTA

Norbert Notthoff, DF5DP
Vertreter der AMSAT-DL e.V. im RTA

Eberhard Warnecke, DJ8OT
Vertreter der DIG e.V. im RTA

Hubert Lohmann, DJ3YP
Vertreter der FFR e.V. im RTA

4 Anhänge



Stellungnahme der AGAF e.V. zum DARC-Konzept für die Einführung einer Amateurfunk- Einsteigerklasse unterhalb der Klasse E, Klasse K

Angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen macht sich der DARC zu Recht Sorgen und überlegt Maßnahmen, diesen Trend zu stoppen und vorzugsweise umzukehren. Eine dieser Maßnahmen ist der Vorschlag einer Einsteigerklasse (K=Kleine Klasse), die in ihren Prüfungsanforderungen unterhalb der jetzigen Klasse E angesiedelt ist und vorwiegend Leute mit Interesse an der Funktechnik, aber ohne fundierte technische a priori Kenntnisse ansprechen soll.

Dazu wurde vom Vorstand des DARC eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die diese von der IARU inspirierte Grundidee in einen auf deutsche Verhältnisse zugeschnittenen Vorschlag ausarbeiten sollte, der dann unter den Amateuren in strukturierter Weise diskutiert und als Grundlage für eine Beschlussfassung dienen sollte.

Die Ausarbeitung der Arbeitsgruppe, die eine offenbar große und anerkennenswerte Arbeitsleistung darstellt, wurde den RTA-Mitgliedern mit Email vom 11. November 2008 zugestellt, wobei eine Diskussion des Konzeptes anheim gestellt wurde.

Der Vorstand des DARC bringt dieses Konzept als Antrag zur Mitgliederversammlung des DARC e.V. am 13./14.12.2008 ein. Sollte das Konzept von der Mitgliederversammlung beschlossen werden, wird es als Antrag des DARC in der RTA-Sitzung am 25.1.2009 zur Beschlussfassung eingereicht. Sollte auch hier ein positiver Beschluss erfolgen, soll das Konzept an das BMWI weitergeleitet werden.

Mit dieser Vorgehensweise des DARC-Vorstandes ist der Vorstand der AGAF so nicht einverstanden, denn wir vermissen eine entsprechende Erwähnung dieses Vorhabens mit Erläuterungen in der Clubzeitschrift CQ-DL. Möglicherweise wären dadurch einige unschöne kontroverse Diskussionen vermieden worden.

Wir verstehen diese Unterlassung nicht angesichts der besonderen Bedeutung einer Entscheidung über dieses Vorhaben. Das Problem des Mitgliederschwundes besteht nicht erst seit gestern; der weiter unten erwähnte ECC 89 Report ist inzwischen 2 Jahre alt; es wäre gut gewesen, wenn der Vorstand des DARC nachvollziehbar erklärt hätte, warum erst jetzt reagiert und warum eine Entscheidung mit so weit reichender Bedeutung in nur wenigen Wochen durchgezogen werden soll; oder sollte der Mitgliederschwund doch dramatischer sein als allgemein bekannt.

Der Vorstand der AGAF hat sich mit dem Vorschlag befasst und im Nachfolgenden sind einige Kommentare sowie alternative Lösungsmöglichkeiten zu finden. Der besseren Übersicht halber wird der Originaltext des Vorschlags wiedergegeben und die Kommentare durch Fettdruck gekennzeichnet.



Das Konzept gliedert sich in

- Vorwort
- Hintergrundinformationen
- Zielsetzungen.

Das Konzept wurde in starker Anlehnung an den ECC Report 89 (Electronic Communications Committee) vom Oktober 2006 erarbeitet. Dieser Report liegt dankenswerterweise in deutscher Übersetzung von OM Härtig, DL7RBI, vor und ist als Anhang beigefügt.

Konzept für die Einführung einer Amateurfunk Einsteigerklasse unterhalb der Klasse E, Klasse K (K = Kleine Klasse)

Folgende Personen haben an der Erarbeitung des Konzeptes mitgewirkt.

Werner Vollmer, DF8XO
Rudolf Schwenger, DJ3WE
Günter Lanz, DD4WU
Reinhard Schopohl, DG2YDT
Robert Traussnig, DL5RT
Thilo Kootz, DL9KCE
Stephanie Heine, DO7PR
Christina Hildebrandt, DO1JUR

Vorwort

Der DARC Stab für Ausbildung, Jugendprojekte und Weiterbildung (AJW) befürwortet die Einführung einer bezüglich ihrer Anforderungen unterhalb der jetzigen Einsteigerklasse angeordneten „Kleinen Einsteigerklasse, Klasse K“ für den Amateurfunkdienst in Deutschland. Zur Erstellung eines Konzeptes hierfür hat der Stab einen Arbeitskreis unter Beteiligung der oben genannten Personen zusammengestellt. Für den Stab stehen folgende Überlegungen im Vordergrund:

- (1) Die Zukunft des Standorts Deutschland und damit das materielle Wohlergehen seiner Bevölkerung werden entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelingt, im Weltmaßstab seine technische Führungsrolle zu behaupten bzw. auszubauen. Innovative Produkte und höchste technische Kompetenz sind hierfür ausschlaggebend. Die Erfahrung lehrt, dass eine Vielzahl der heute dringender denn je benötigten Ingenieure ihren Weg zu ihrem Beruf über



die Beschäftigung mit dem Amateurfunk in jungen Jahren gefunden hat. Eine Klasse K ist geeignet, einer breiteren Schicht von jungen Leuten die Themen Nachrichtentechnik, Hochfrequenztechnik sowie digitale und analoge Schaltungstechnik ohne eine unangemessen hohe Eintrittsschwelle zu erschließen.

Die heutigen Ingenieure, die in der Vergangenheit über den Amateurfunk zu ihrem Beruf gekommen sind, haben sich den Prüfungsstoff im Selbststudium mit vom DARC und anderen zur Verfügung gestellter Literatur, in von Ortsverbänden gegebenen Kursen, Freizeitkursen etc. vielfach einschließlich der Morsetelegrafie angeeignet. Sie haben dies durch hohen persönlichen Einsatz geschafft und Schwierigkeiten in der Sache und die üblichen menschlichen Trägheiten durch große Begeisterung für die Funktechnik überwunden:

Deshalb sind diese Leute heute hervorragende Ingenieure.

Die Erfahrung lehrt, dass durch Absenkung der Prüfungsanforderungen und dadurch, dass Leute nicht ausreichend gefordert werden, eher schlechtere als bessere Leistungen erbracht werden. Deswegen ist die Klasse K völlig ungeeignet und auch unnötig, um junge Leute über den Amateurfunk in den Ingenieurberuf zu führen. Es ist illusorisch zu glauben, dass die Zukunft Deutschlands durch eine solche Klasse sichergestellt werden kann.

- (2) Soziale Kälte, Egozentrik, Orientierungslosigkeit und reduzierte Fähigkeit, in Wort und Schrift zu kommunizieren sind unerwünschte Begleiterscheinungen der modernen Leistungs- und Anspruchsgesellschaft. Der Amateurfunk als Plattform für interaktives Zusammenwirken ist in der Lage, einen hervorragenden Beitrag zur Überwindung dieser unerwünschten Begleiterscheinungen zu leisten. Eine Klasse K ist geeignet, diese positiven Auswirkungen einer breiteren Bevölkerungsschicht zugute kommen zu lassen.

Diese Argumente erscheinen als an den Haaren herbeigezogen. Es ist auch unsinnig, dass eine breite Bevölkerungsschicht unter sozialer Kälte und Egozentrik leidet und als halbe Analphabeten angesehen werden muss. Weder der Amateurfunk im Allgemeinen noch die Klasse K im Besonderen sind geeignet, einen Teil der Bevölkerung, für den diese Begleiterscheinungen wohl zutreffen mögen, aus ihrer misslichen Lage zu befreien. Es ist völlig unverständlich, dass solche Argumente zur Befürwortung der Klasse K bemüht werden.

- (3) Die Struktur der Bevölkerung (zunehmende Zahl von Singles; 1-Kind-Familien) und die Überalterung führen zu einer wachsenden Isolierung der Menschen mit großen



- (4) Problemen für die psychische Gesundheit der Bevölkerung. Der Amateurfunkdienst ist besonders dazu geeignet, Kommunikation ohne soziale Zwänge und ohne Eintrittsschwellen zu ermöglichen und zu kultivieren. Die Klasse K macht die positiven Eigenschaften des Amateurfunks einem breiteren Kreis an jüngeren und älteren Menschen zugänglich und hilft damit, der Vereinsamung der Menschen entgegenzuwirken.

Die Argumentation in diesem Abschnitt erscheint völlig absurd und ist kaum zu kommentieren.

- (5) Der Amateurfunkdienst hat schon immer eine segensreiche Rolle gespielt, wenn es darum geht, behinderte Mitmenschen in die Gemeinschaft einzubinden. Der Amateurfunkdienst öffnet quasi die „Tür zur Welt“ für Menschen, die ans Bett gefesselt sind oder die aus körperlichen bzw. psychischen Problemen gehindert sind, aktiv am Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Durch die Einführung einer Lizenzklasse mit niedrigeren Prüfungsanforderungen wird die soziale Komponente des Amateurfunkwesens einem breiteren Kreis von behinderten Mitmenschen zugute kommen.

So bedauernswert die hier angesprochenen Mitmenschen auch sind, ist hier sicherlich in der Zeit des Internets und der Handys keine Begründung der Klasse K als Heilmittel gegeben.

- (6) Mangelnde Bildung bzw. fehlende Ausbildung in Mathematik, Physik und insbesondere in Elektrotechnik verschlossen bisher vielen Menschen den Zugang zum Amateurfunkdienst. Durch die Einführung einer Klasse K werden die positiven Eigenschaften des Amateurfunks einem breiteren Kreis an jungen und älteren Menschen zugänglich gemacht. Die Klasse K trägt damit dazu bei, Lust auf eine Vertiefung technischen Wissens zu generieren, um somit zu einem späteren Zeitpunkt auch die anspruchsvolleren Anforderungen an die Lizenzierung in den höheren Amateurfunkklassen bewältigen zu können. Darüber hinaus soll sich die Klasse K, wie vom ECC Report vorgeschlagen, vor allen Dingen an Bewerber wenden, die nicht den Ausbildungshintergrund haben – insbesondere nicht in Mathematik, Physik und Elektrotechnik – um schon in nur einem Schritt die höheren Prüfungsstufen zu bewältigen.

Der erste Satz dieses Abschnittes ist inhaltlich falsch. Wir haben in unseren Reihen viele Mitglieder aus nicht elektrotechnischen Berufen, Mediziner, Juristen, Verwaltungsbeamte, Lehrer etc. Alle haben sich in der Vergangenheit durch Begeisterung für die Funktechnik in die technischen Einzelheiten vertieft und mit Fleiß und Engagement die Prüfungen absolviert. Leute, die diese Begeisterung und den Einsatzwillen nicht zeigen, sind auch keine geeignete Zielgruppe, aus der neue Mitglieder angeworben werden sollten.



- (7) Der „Runde Tisch Amateurfunk“ (RTA) und der DARC als dessen mitgliederstärkste Vereinigung vertreten die auf Bundesgesetz beruhenden Ansprüche und Interessen des Amateurfunks gegenüber den zuständigen Behörden, der Politik und anderen Verbänden.
Die Effizienz der Bemühungen steigt sowohl unter materiellen als auch politischen (Lobby-) Gesichtspunkten mit der Zahl der vertretenen Mitglieder. Die Klasse K bietet die Chance eines nennenswerten Mitgliederzuwachses für den RTA.

Es wird ernsthaft bezweifelt, dass die Klasse K einen nennenswerten Mitgliederzuwachs bewirken wird.

- (8) Eine neue Zeugnis-Klasse K bietet nicht zuletzt die Chance, langfristig der Sicherung des Fortbestandes des Amateurfunkdienstes zu dienen. Die jetzige Klasse E wird für einen Einstieg bzw. einen Bewerber für den Amateurfunk als zu schwer erachtet. Vor dem Hintergrund, dass die Prüfungszahlen rückläufig sind und auch die Prüfungsstandorte zurückgegangen sind, ist es höchste Zeit neue Instrumente zu finden, um neue Funkamateure zu gewinnen.

Es erscheint äußerst unrealistisch zu hoffen, dass eine Zeugnis-Klasse K mit deutlich reduzierten Prüfungsanforderungen, die Sicherung des Amateurfunkdienstes bewerkstelligen kann. Sicherlich erscheint einigen Leuten die Prüfung der Klasse E zu schwer. Auf diese Leute sollten wir aber nicht angewiesen sein. Bei wirklicher Begeisterung und Einsatzwillen ist die Klasse E für die Mehrheit ohne weiteres zu schaffen, insbesondere dann, wenn die zum guten Teil vorzüglichen Hilfsmittel, die der DARC in Form von Literatur und Kursen bietet, auch in Anspruch genommen werden. Die Klasse K ist deutlich das falsche Instrument, um neue Funkamateure zu gewinnen.

- (9) Aus dem Kreis der Funkamateure wurden vereinzelt Bedenken gegen die Einführung der Klasse K geäußert. Diese beziehen sich überwiegend auf die Befürchtung, dass „das Niveau“ des Amateurfunks absinken könne. Der Arbeitskreis hat diese Bedenken mit folgendem Ergebnis diskutiert:

Die Bedenken wurden nicht vereinzelt sondern massiv geäußert; dies muss auch dem Arbeitskreis bekannt gewesen sein, anderenfalls ist die nachfolgende, langatmige Rechtfertigung nicht zu erklären

- a. Selbst wenn die relative Anzahl der Funkamateure durch eine Einführung einer neuen Zeugnis-Klasse K gesteigert werden kann, gibt es in Deutschland heute rund 70.000 personenbezogene Amateurfunkgenehmigungen. Allein aus dieser Relation wird erkennbar, dass mit einem spürbaren Absinken des durchschnittlichen technischen Niveaus nicht zu rechnen ist. Sehr wohl ist aber damit zu rechnen, dass die Klasse K hoch qualifizierten Menschen aus anderen



- b. Fachrichtungen, den Geistes- und Sozialwissenschaften, den Weg zum Amateurfunk ebnen wird, was für den Amateurfunk nur vorteilhaft sein kann.

Die Logik des ersten Satzes ist nicht nachvollziehbar, vielmehr klingen Selbstzweifel der Arbeitsgruppe an, ob die Anzahl der Funkamateure durch die Klasse K gesteigert werden kann und wenn überhaupt, kann diese nicht groß sein, wenn angesichts der vorhandenen 70.000 Amateure das technische Niveau nahezu gleich bleiben soll.

Um hochqualifizierte Menschen aus anderen Fachrichtungen braucht man sich keine Sorgen zu machen, die schaffen bei dem ihnen eigenen persönlichen Einsatz die Klasse E problemlos.

- c. Die Erfahrungen bei der Einführung der DO-Lizenzen haben gezeigt, dass im Amateurfunkbetrieb auf den Bändern bzw. den Relais keinerlei Verschlechterung des Standards zu befürchten ist. Es kann heute als erwiesen gelten, dass hinter den allseits beklagten Unsitten vieler 80m-Runden und Relais-Störer nicht Funkamateure mit Einsteigerlizenz stecken, sondern dass diese beklagenswerten Unsitten in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle von Lizenzhaltern der oberen Lizenzklassen zu verantworten sind. Bewusste Störungen und rüpelhaftes Benehmen sind eine Frage der Persönlichkeit bzw. des Charakters und keine Spezifika bestimmter Lizenzklassen.

Zustimmung

- d. Die Befürchtung, dass durch Einführung einer Klasse K das CB-Niveau auf Funkamateurfrequenzen Einzug halten könnte, ist unbegründet. Wie schon unter (8.a) und (8.b) ausgeführt ist vielmehr damit zu rechnen, dass die Einführung der Klasse K ausschließlich positive Einflüsse entsprechend der Zielsetzungen der Punkte (1) bis (7) nach sich ziehen wird, wie sich dies auch aus dem Beispiel der Einführung von DO-Lizenzen ableiten lässt.

Es ist schwierig, hier eine Vorhersage zu treffen, ebenso ist es problematisch, den Schwierigkeitsgrad zur Erlangung einer DO-Lizenz mit dem der angepeilten Klasse K zu vergleichen, die Erfordernisse für DO sind bekannt, die der Klasse K noch nicht

- e. Es ist angestrebt, die Anforderungen im Hinblick auf die Technik an die alte Klasse 3 anzulehnen. In der Betriebstechnik wird nicht nur ein Praktikum gefordert, sondern die betriebstechnischen Fragen (Anzahl 183) laut Fragenkatalog korrespondieren mit der Anzahl der Fragen der Klasse E und A. Auch von daher kann man nicht von einem Niveauabfall im eigentlichen Sinne sprechen.

Ein Praktikum klingt gut, erfordert aber einen erheblichen Aufwand in Vorbereitung und Durchführung, wenn es sinnvoll sein soll. Was



ist ein Niveauabfall im eigentlichen Sinne? Hierüber kann man nur eine Aussage machen, wenn die Fragen im Wortlaut bekannt sind, die Nennung der Anzahl der Fragen alleine reicht nicht.

- f. Der Arbeitskreis ist der Auffassung, dass weitere Argumente gegen eine neue Einsteigerklasse ganz überwiegend einen nur emotionalen, keinen rationalen Hintergrund haben. Insbesondere die Argumentation, die Amateurfunkklassen seien seit Jahrzehnten immer leichter geworden, ist nicht zutreffend. Vielmehr ist die heutige Klasse E vom Prüfungsniveau mittlerweile auf dem Stand der seinerzeitigen Klasse A. Auch der Argumentation, die Nutzung des DN-Rufzeichens sollte stattdessen erleichtert werden, lässt der Arbeitskreis nicht gelten. Ohne jegliche Ausbildung am Amateurfunkdienst teilzunehmen schadet dem Niveau und dem Ansehen des Amateurfunks in der Öffentlichkeit noch eher.

Wir hoffen, dass dieser Abschnitt nicht wirklich so gemeint ist, wie es der Wortlaut aussagt.

Daraus erhebt der Arbeitskreis den Anspruch, im alleinigen Besitz der richtigen Argumente zu sein; Gegenargumente, auch sind sie noch gar nicht erhoben, werden schon im Vorfeld als nicht rational, sprich unsachlich, abgetan.

Eine zielführende Diskussion ist so natürlich nicht möglich. Dem Arbeitskreis ist offenbar nicht bewusst, dass er in einer dienenden Funktion im Auftrag des DARC Vorstandes einen Job zu erledigen hat, nämlich einen Vorschlag zu machen, der dann diskutiert, eventuell abgeändert oder ganz verworfen werden kann.

Die Amateurfunkprüfungen sind in den letzten Jahrzehnten tatsächlich immer leichter geworden. Der Arbeitskreis sei an die Einführung der als Techniker Lizenz bekannten C-Lizenz erinnert, wobei die Hürde der CW Prüfung entfernt wurde, später der Wegfall der CW Prüfung für alle. Ferner ist die Einführung der Multiple Choice Fragen zu nennen und die Tatsache, dass ein Fragenkatalog existiert, womit alle möglicherweise vorkommenden Fragen vor der Prüfung bekannt sind.

- (10) Der AJW Stab sieht sich in seiner Befürwortung einer Einsteigerlizenz auch durch die positiven Erfahrungen bestärkt, die trotz nicht vollständig vergleichbarer Verhältnisse mit der ELL (entry level licence) z. B. mit der sog. Foundation Licence in England gesammelt wurden. Dort konnte der rapide Abfall der Prüfungsteilnehmer am Ende des letzten Jahrhunderts gestoppt werden. Mittlerweile ist sogar wieder ein Zuwachs an Funkamateuren der höchsten Klasse zu vermerken, was die These „Entwicklung von erhöhtem Interesse **nach** dem Einstieg“ untermauert. Diese praktische Erfahrung tritt damit ebenfalls dem Argument des Niveauabfalls entgegen.



Wir können eine Befürwortung durch Vergleich von nicht vergleichbaren Verhältnissen nicht nachvollziehen.

- (11) Die Einsteigerklasse nach dem ECC Report beruht auf einem Vorschlag der IARU. Der DARC ist Mitglied der IARU und hat sich den Zielen und Zwecken der IARU laut DARC-Satzung verschrieben, siehe § 2 Ziff. 2 j) und k) und § 3 Ziff. 4 der DARC-Satzung.

Es handelt sich hier tatsächlich nur um einen Vorschlag; der ECC Report sagt deutlich aus, dass die Einführung einer dritten Lizenzklasse nicht zwingend ist.



Hintergrundinformationen

Lizenzstruktur in Deutschland

Zurzeit wird von der IARU eine dreistufige Lizenzstruktur vorgeschlagen. Deutschland hat mit der Erweiterung des Anforderungsprofils für die neue Klasse E nun zwei Lizenzklassen, die diesem Vorschlag entsprechen. Die Realisierung einer Entry Level Lizenz steht noch aus.

IARU Modell	Situation in DL
HAREC	Klasse A
CW *	
Novice	Klasse E
Entry Level	Klasse K (nicht realisiert)

* CW in vielen Ländern noch obligatorisch



Entwicklung der Amateurfunkzulassungen und der Amateurfunk-Prüfungen in Deutschland

Die nachfolgende Statistik der BNetzA für das Jahr 2007 zeigt, dass die Anzahl personengebundener Amateurfunkzulassungen in Deutschland rückläufig ist. Die Neuzulassungen zum Amateurfunk nach bestandener Prüfung sind seit dem Jahr 2002 ebenfalls stark rückläufig. Durch die vorgenommenen Änderungen bei der Zeugnisklasse E im Jahr 2007, mit ihren stark erweiterten und anspruchsvolleren Prüfungsinhalten, ist ein weiterer Rückgang zu erwarten.

Hier sollten wir nicht unken, sondern die tatsächliche Entwicklung abwarten und dann erst urteilen.

Amateurfunk in Deutschland - Teilnehmerzahlen 2007

1. Anzahl der Amateurfunkzulassungen und weiteren Rufzeichenzuteilungen zum 31.12.2007:

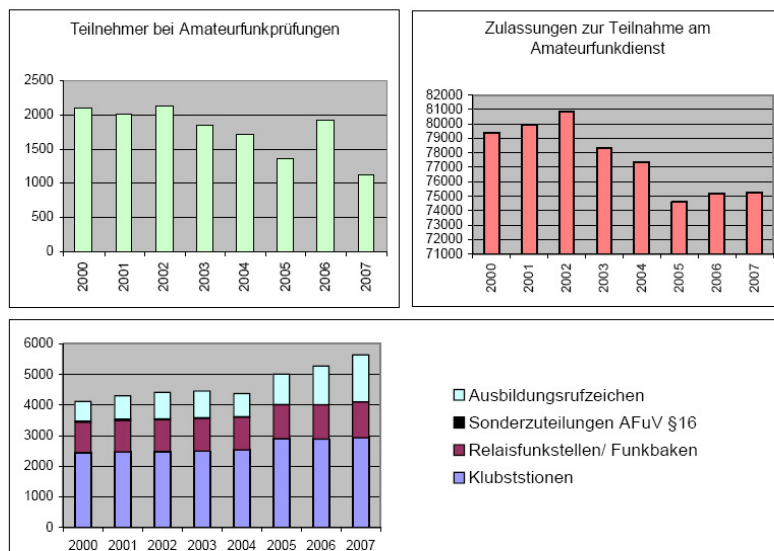
2007 Klasse	Anzahl der Amateurfunkzulassungen ¹⁾	Anzahl der weiteren Rufzeichenzuteilungen				Gesamtzahl der zugeteilten Rufzeichen
		Klubstationen	Relais/Baken (auch experimentelle)	Sonderzuteilungen AFuV § 16	Ausbildungsfunkbetrieb	
A	68146	2904	1129	18	1396	73593
E	7116	29	40	0	149	7334
Summe	75262	2933	1169	18	1545	80927

¹⁾ Entspricht der Anzahl der zur Teilnahme am Amateurfunkdienst berechtigten deutschen Funkamateure. Die Amateurfunkzulassung schließt die Zuteilung des personengebundenen Rufzeichens ein.

2. Anzahl der Amateurfunkprüfungen und Prüfungsteilnehmer im Jahr 2007:

Anzahl der Prüfungen	Anzahl der Teilnehmer bei						Gesamtzahl der Teilnehmer
	Erstprüfungen		Wiederholungsprüfungen		Zusatzprüfungen		
	Klasse A	Klasse E	Klasse A	Klasse E	Klasse E nach A	Morsen	
116	168	532	41	70	322	4	1137

3. Grafische Darstellungen





Prüfungsstandorte und Prüfungsangebote in Deutschland

Der Rückgang der Prüfungszahlen führt leider auch zu einem Rückgang an Prüfungsangeboten bei der BNetzA. In der folgenden Tabelle sieht man die geplanten Prüfungen zum Zeitpunkt September 2008. Die BNetzA hat die Anzahl der Prüfungsstandorte bereits auf 16 reduziert. Die Prüfungsteilnehmer müssen teilweise weit entfernte BNetzA Standorte anfahren, um ihre Prüfung abzulegen. Im letzten Gespräch zwischen BMWi und RTA ist darüber hinaus ein möglicher weiterer Abbau von BNetzA Standorten angedeutet worden.

Bundesnetzagentur-Außenstellen, Prüfungstermine

BNetzA-Außenstelle	Telefon	Prüfungstermine <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berlin (Magdeburg)	(0391) 7380-0	-	
Bremen	(0421) 43444-270	15.09.2008	
Dresden	(0351) 4736-0	15.10.2008	10.12.2008
Erfurt	(0361) 7398-275	27.09.2008	
Eschborn	(06196) 965-0	-	
Hamburg (Rostock)	(0381) 4022-121	-	
Hannover (Bremen)	(0421) 43444-270	-	
Kiel (Rostock)	(0381) 4022-121	-	
Köln	(0221) 94500-0	-	
Magdeburg	(0391) 7380-0	24.10.2008	12.12.2008
Mülheim/Ruhr (Köln)	(0221) 94500-0	09.09.2008	
München	(089) 38606-0	29.09.2008	
Münster	(0251) 6081-0	-	
Nürnberg	(0911) 9804-0	-	
Reutlingen	(07121) 926-282	19.09.2008	
Rostock	(0381) 4022-121	-	

Quelle Webseite Junghard Bippes



Zielsetzungen für eine neue Einsteigerklasse

Die Bedingungen für den Erwerb der neuen Lizenzklasse K werden in enger Anlehnung an den ECC89 Report unter Berücksichtigung der nationalen Anforderungen erarbeitet. Zurzeit sind weltweit zwei Lizenzklassen standardisiert, HAREC (DL Klasse A) als höchste Lizenzklasse und Novice (DL Klasse E). Die IARU schlägt vor, eine neue Klasse zu schaffen, die unterhalb der hohen Anforderungen dieser Klassen liegt, eine so genannte Entry Level Licence (ELL).

Der ECC89 Report ist ein Vorschlag der EU Fernmeldebehörden für diese Einsteigerlizenz. Diesem Beschluss hat sich ohne Einschränkungen auch die Bundesregierung angeschlossen und eine Entry Level Licence für Deutschland damit mitgetragen. Die neue Lizenzklasse soll für

- Junge Menschen mit technischem Interesse,
- Bewerber, die nicht den Ausbildungshintergrund haben, auf Antrieb die höheren Prüfungsstufen zu bewältigen,
- Ältere und pensionierte Menschen mit Interesse an Funk-Kommunikation geschaffen werden. (Quelle ECC89)

Technisches Interesse junger Menschen ist sicher eine notwendige Voraussetzung, auch Bewerber ohne elektrotechnische Vorausbildung sind, wie die Vergangenheit vielfach gezeigt hat, in der Lage, die Klasse E auf Antrieb zu erreichen, wenn nur die nötige Begeisterung vorhanden ist und die bewährten Hilfen des DARC zur Prüfungsvorbereitung in Anspruch genommen werden.

Es erscheint sinnvoll, sich bei der Gestaltung einer neuen Einsteiger Lizenzklasse in Deutschland an diese gut durchdachte Empfehlung zu halten. Für DL wird angestrebt, die Möglichkeit des Selbstbaus aller im Amateurfunkdienst benötigten Geräte auch für die Klasse K zu ermöglichen, da der Selbstbau ein grundsätzlicher Bestandteil und Wesenselement des Amateurfunks ist. Deshalb soll sich die Klasse K, was die Anforderungen anbetrifft, an der oberen Grenze des Reports orientieren.

Zwar ist der ECC Report nur ein Report und damit nicht bindend, aber die deutsche Einsteigerzeugnisklasse E beruhte ursprünglich auch nur auf einem solchen Report. Die Umsetzung des ECC-Reports 89 als Empfehlung der IARU und CEPT dient dem hier hervorzuhebenden Ziel der langfristigen Harmonisierung der Amateurfunkgenehmigungsklassen. Zwar ist eine nahezu vollständige CEPT-Harmonisierung der Amateurfunkgenehmigungsklassen nur in Bezug auf die CEPT-Genehmigungsklasse 1 / 2 in DL über die TR-61/01 erzielt worden. Die Erfahrungen mit der Zeugnisklasse E zeigen jedoch, dass sich immer mehr CEPT-Länder auch der ECC-Empfehlung 05/06 zur CEPT-Novice Amateurfunkgenehmigung anschließen. Letztlich kann aber nur die Umsetzung der IARU- und CEPT-Empfehlungen dazu führen, die Harmonisierung als langfristiges Ziel zu erreichen, denn die CEPT- und IARU-Empfehlungen gehen von einem dreistufigen Zeugnisklassensystem aus.



Die Voraussetzungen für den Erwerb einer Einsteigerlizenz sollte auf das Notwendige reduziert werden. Die Teilnahme an einem Ausbildungskurs eines Amateurfunkverbands ist unter den Gesichtspunkten Praxisnähe und Einbindung in die Gemeinschaft der Funkamateure empfehlenswert. Deshalb soll neben theoretischem Wissen auch der Nachweis des erfolgreichen Abschlusses eines Amateurfunkpraktikums mit dem Fokus Betriebstechnik Voraussetzung für die Zulassung zu einer Prüfung zur Klasse K werden. Auch bei der Gestaltung des Kataloges sollen sich mehr als 60 % der Fragen auf den Bereich Betriebstechnik beziehen. Höchstens 20 % der Fragen sind für das Thema Vorschriften und etwa 30 % für das Thema Technik vorgesehen. Ziel einer neuen kleinen Einsteigerklasse in DL soll es - wie im ECC Report hervorgehoben - sein, dass der Bewerber auf sichere Betriebskenntnisse zurückgreifen kann und damit ein „sicherer Operator“ wird.

Ausbilder

Die Ausbilder für die Klasse K sollten an einem eintägigen Seminar für Ausbilder teilgenommen haben, damit sie mit dem Stoffplan und den Prüfungsverfahren vertraut sind. Das Seminar soll

Voraussetzung der Ausbildertätigkeit beim DARC sein und stellt keine behördliche Akkreditierung dar. Dies würde eine zusätzliche Hürde verbunden mit Kosten bedeuten und wird auch für Klasse A und E nicht verlangt. Der DARC wird solche Kurse nach der Einführung der neuen Klasse anbieten und Kurse, Termine und Ausbilder in seinem Internet-Auftritt bekannt geben.

Verantwortlichkeiten

Die Ausbildung erfolgt dezentral, d. h. innerhalb des DARC wird sie von den Distrikten und Ortsverbänden wahrgenommen. Der DARC e. V. ist für die Koordination, die Ausbildung der Ausbilder, die Kommunikation mit den Behörden und die Grundzüge der Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Im Falle der Ausbildung und Praktikumsabnahme durch den DARC e. V. erfolgt diese als satzungsgemäße Aufgabe ehrenamtlich und nur gegen Aufwandsentschädigung.

Vor einer Beschlussfassung sollte geklärt werden, ob die Ortsverbände in ausreichender Anzahl willens und in der Lage sind, eine solche Ausbildung durchzuführen, Zweifel sind angebracht, da es offenbar zahlreiche Ortsverbände gibt, in denen es schwer ist, überhaupt einen OVV zu finden. Angesichts der kontroversen Diskussion ist es auch fraglich, ob sich ausreichend Ausbilder finden, die zu einer Ausbildung auf dem angedachten niedrigen Niveau bereit sind.



Prüfung

Die theoretische Prüfung wird nach dem Multiple Choice Verfahren durchgeführt. Das Verfahren hat sich in den letzten Jahren bewährt und sollte auch bei der Klasse K beibehalten werden.

Für die Zulassung zur Prüfung zur Klasse K müssen praktische Kenntnisse im Bereich Betriebstechnik nachgewiesen werden. Diese müssen durch die Teilnahme an einem Amateurfunkpraktikum erworben werden.

Amateurfunkpraktikum

Da die Ausbildung relativ kurz gehalten werden soll und die Möglichkeit des Auswendiglernens der richtigen Antworten zu den Fragen möglich ist, muss ein Amateurfunkpraktikum nachgewiesen werden. Das Praktikum kann in einem Amateurfunkverband absolviert werden. Zur Prüfung vor der BNetzA muss die Praktikumsbescheinigung vorliegen (Unterschrift von 2 Funkamateuren der Klasse A, die an einem Seminar für Ausbilder teilgenommen haben und über eine entsprechende Qualifikation verfügen).

Über den Inhalt dieses Praktikums gibt es im ECC 89 Report entsprechende Vorschläge.

Vorschlag für einen Praktikumsbericht

Aufgabe	O K	Datum	Unterschrift	Unterschrift
Messen der Ausgangsspannung eines Netzteils unter Beachtung der Messbereichsgrenzen des Messgerätes				
Messen der Stromaufnahme des TRX unter Beachtung der Messbereichsgrenzen des Messgerätes				
Aufbau einer UKW Station, Anschluss des Netzgerätes und der Antenne				
Aufbau und Anschluss einer KW Station, Anschluss des Netzgerätes und der Antenne				
Messen der Ausgangsleistung eines TRX mit einem Wattmeter				
Beurteilung, ob die 10 Watt EIRP Grenze bei einer Aussendung eingehalten wird.				
Messen der Stehwellenverhältnisse einer Antennenanlage und beurteilen des Messwertes				
Einstellen eines SSB Empfangs-Signals im Kurzwellenbereich				
Ablesen des S-Meters und Beurteilung des Empfangssignals FM UHF/VHF				
Ablesen des S-Meters und Beurteilung des Empfangssignals SSB Kurzwelle				
Durchführung eines Funkgesprächs im Bereich VHF/UHF im Simplex Modus, Austausch des Signal Reports				
Durchführung eines Funkgesprächs im Bereich VHF/UHF im Duplex/Relais Modus, Austausch des Signal Reports				
Sicherer Umgang mit den Funktionen eines KW TRX, MicGain, RIT, Prozessor, ATU, Split, Mode ATT, PWR Regler				
Bedienung eines Programms zur Nutzung von Digitalen Betriebsarten auf Kurzwelle. Decodierung der Betriebsarten, CW, RTTY, PSK31				
Durchführung eines Funkgesprächs auf einem Kurzwellenband in der Betriebsart SSB				



Randbedingungen für eine neue Klasse unterhalb der Klasse E

Frequenzbereiche

- 3,5 - 3,8 MHz
- 28 - 29,7 MHz
- 144 -146 MHz
- 430 - 440 MHz
- 10 GHz

Die Bänder wurden aus folgenden Gründen ausgewählt:

- Auf 80m können trotz kleiner Leistung mit digitalen Betriebsarten stabile Verbindungen über große Entfernungen aufgebaut werden. Die Beschäftigung mit der Technik digitaler Betriebsarten wird somit gefördert.
 - Das 10m Band erlaubt im Gegensatz zu 80m Verbindungen nur am Tag. Auf diesem Band sind in den nächsten Jahren DX Verbindungen möglich. Auch internationaler FM Relais Verkehr ist auf diesem Band möglich. Antennen für das 10m Band können mit wenig Aufwand selbst erstellt werden.
 - 2m und 70cm sind die klassischen UKW Bänder und stehen dem Einsteiger uneingeschränkt zur Verfügung. Die Leistungsgrenze von 10 Watt EIRP ist allerdings zu beachten.
 - Das 3cm Band steht auch den Klasse E Funkamateuren schon zur Verfügung und kann insbesondere für ATV Versuche genutzt werden.
- Alle Betriebsarten, die auf den zugewiesenen Bändern zugelassen sind, sind möglich
 - Zugelassene Leistung < 10 Watt EIRP (dadurch keine Selbsterklärung notwendig), auf 10 GHz sind nur 5 Watt Ausgangsleistung zugelassen
 - Selbstbau von Amateurfunkgeräten und Zubehör uneingeschränkt möglich
 - Keine Benennung als verantwortlicher Funkamateur für automatisch arbeitende Funkstellen und Clubstationen möglich
 - Keine Genehmigung zur Erlangung eines Ausbildungsrufzeichens möglich

Die Rechte für die Klasse K sind bewusst eingeschränkt, um den Anreiz für eine Aufstockung zu geben.

Es muss bezweifelt werden, ob bei der oben aufgeführten Summe der Rechte überhaupt ein nennenswerter Anreiz für eine Aufstockung gegeben ist; insbesondere erscheint das Recht, auf 10 GHz mit 5 Watt output in ATV senden zu dürfen, angesichts der vom Arbeitskreis als ausreichend angesehenen Vorbereitungszeit von 20 Stunden für die Klasse K Prüfung, als maßlos überzogen.

Es soll möglich sein, die Prüfung der höheren Klasse E oder A abzulegen, ohne den kompletten Prüfungsstoff neu zu erlernen. Dabei wird eine Upgrade-Fähigkeit sowohl im Hinblick von der Klasse K zur Klasse E als auch von der Klasse K direkt zur Klasse A angestrebt. Dies kann dadurch erreicht werden, dass hinsichtlich der Betriebstechnik eine komplette Übernahme der Fragen von der Klasse E / A für die Klasse K erfolgt.



D. h. der neue Fragenkatalog für die Klasse K enthält in Bezug auf die Betriebstechnik dieselben Fragen, wie für die Klasse E und A. Wesentlich weniger Fragen ergeben sich für den Fragenkatalog für die Klasse K nur im Hinblick auf Technik und Vorschriften.

Die Fragenkataloge für die Klasse A und E müssen so nicht geändert und angepasst werden. Da der Inhaber der Klasse K die Betriebstechnik sowohl für E und A erfolgreich absolviert hat, muss er für eine Aufstockung von K nach E lediglich den Vorschriftenkatalog für E / A beherrschen sowie den Technikkatalog für E.

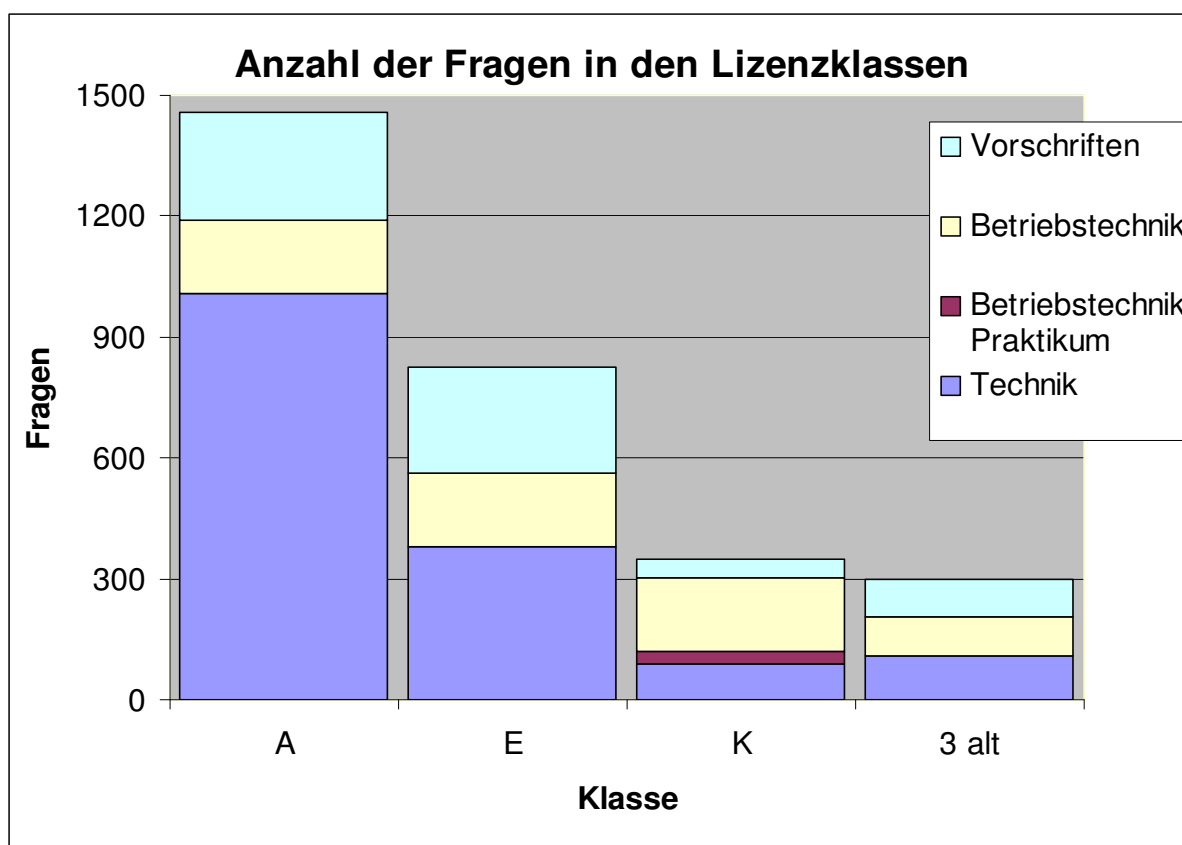
Für eine Aufstockung von Klasse K zur Klasse A ebenfalls nur den Vorschriftenkatalog für E / A, aber den Technikfragenkatalog für A. Die Bundesnetzagentur hätte nur einen neuen Fragenkatalog für die Klasse K zu erstellen. Die anderen drei Fragenkataloge müssten nicht geändert werden.



Prüfungsstoffplan für die Klasse K

Der jeweilige Prüfungsstoffplan der Lizenzklassen spiegelt sich in den Fragen der Fragenkataloge der BNetzA wieder.

In der folgenden Grafik und der Tabelle werden die Mengenverhältnisse der Fragenkomplexe in den vorhandenen Fragenkatalogen und dem geplanten Fragenkatalog gegenüber gestellt.





Fragen in den BNetzA Katalogen	Klasse A	Klasse E	Klasse K		Klasse 3 alt
Technik	1008	378	100		110
Betriebstechnik Praktikum					
Betriebstechnik	183	183	183		95
Vorschriften	266	266	50		95
Summe	1457	827	333		300

Zeitbedarf für die Ausbildung ca. 20 Stunden, 9 Abendveranstaltungen oder zwei Intensiv Wochenenden.

Nur mit der Anzahl der Fragen, ohne deren konkreten Inhalt zu kennen, ist eine begründete Zustimmung zur Klasse K oder eine Ablehnung nicht möglich.

Der Zeitbedarf für die Ausbildung ist extrem knapp bemessen insbesondere, wenn man bedenkt, dass hauptsächlich Bewerber ohne technischen Hintergrund angesprochen werden sollen

Dieser so gering veranschlagte Zeitaufwand zur Erlangung der Klasse K Lizenz steht in keinem vernünftigen und akzeptablen Verhältnis zu den oben erwähnten Nutzungsrechten

Behauptungen, es handele sich bei der Klasse K um eine Billiglizenz, die der Bewerber ein Leben lang innehaben kann, kann wohl nicht ernsthaft widersprochen werden

Konflikte zwischen Inhabern der Klasse K und den Klassen E und A sind wahrscheinlich und werden, wie ähnliche Situationen in der Vergangenheit gezeigt haben, rüpelhaft auf den Bändern und im Internet zum Schaden der gesamten Amateurgemeinde ausgetragen.

Es ist nicht auszuschließen, dass altgediente Club Mitglieder den DARC verlassen, wenn die Klasse K in der vorgeschlagenen Form realisiert werden sollte und dies zusätzlich zu denen, die den Club aus anderen Gründen verlassen.



PR Maßnahmen zur Einführung der Amateurfunk Klasse K

Sollte es zur Einführung einer Klasse K kommen, werden umfangreiche PR Maßnahmen notwendig sein, um die vereinfachte Möglichkeit des Amateurfunkzugangs in der Bevölkerung bekannt zu machen.

Folgende PR Aktivitäten sind denkbar.

PR DARC Intern

Schwerpunktthema in der CQ DL

Sonderheft Klasse K

Artikelserie in CQ DL

OV-Info

DV-Info

VO-Info

Newsletter ÖA

DL-Rundspruch, Distrikts-Rundsprüche

Plakate für Amateurfunkveranstaltungen

PR Extern

Artikel in Fachzeitschriften, Verbandszeitschriften, Publikationen von Fortbildungsorganisationen

VDE, VDI Nachrichten

Pressemitteilung für die Lokal- und Regionalpresse

Informationen auf der DARC-Webseite

Werbemittel

Plakate

Handzettel

PR für spezielle Zielgruppen

Zielgruppe LPD, PMR, Freenet, 11m,

VDE / VDI

Zielgruppe 55+

Apotheken-Rundschau, Seniorenzentren, Volkshochschulen, usw.

Zielgruppe Schüler

Landesministerien

AATIS

Hilfsorganisationen

THW, DRK, Polizei, Feuerwehren, JUH, MHD, JUH, DLRG, usw.



Gezielte Ausbildungsmaßnahmen für die Klasse K

- Wochenendlehrgänge
- Ferienlehrgänge
- Fernlehrgänge
- Lehrgänge in den Ortsverbänden

- Ausbildung der Ausbilder
- Aktivierung der Ausbildungspaten
- Informationsveranstaltungen in den Distrikten
- Schulung der AJW Referate in den Distrikten

10.11.2008

Zusammenfassende Wertung des Vorschlags für eine Klasse K

Schlussfolgerung aus den oben abgegebenen Kommentaren:

Die AGAF e.V. lehnt die Einführung einer Klasse K unterhalb der Einsteigerklasse E entschieden ab.

Wir glauben, dass eine solche Lizenzklasse unnötig ist, die im Wesentlichen falschen Zielgruppen anspricht und **dem Amateurfunk eher schadet als nützt.**

Sollte sich in der Mitgliederversammlung und später im RTA wider Erwarten eine Mehrheit für diesen Vorschlag findet und danach Kontakte mit Behörden aufgenommen werden, raten wir dringend dazu, den Vorschlag zumindest in der äußeren Form zu überarbeiten.

Die vorliegende Version gibt bei allem Respekt vor dem geleisteten Aufwand doch den Eindruck einer ziemlich dilettantischen Arbeitsweise; so müssen die im Vorwort teilweise widersinnigen und nicht nachvollziehbar hergestellten Verbindungen zwischen der Klasse K und gesellschaftlichen Problemen entfernt werden. Ferner sollte man bei der Wortwahl keine den Leser eher abstoßenden Superlative verwenden. Der Punkt 8e sollte so umformuliert werden, dass nicht mehr der Eindruck entsteht, als handle es sich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe um arrogante und beratungsresistente Leute an denen Gegenargumente und andere Ansichten wirkungslos abprallen.

Sollte sich die Mitgliederversammlung und/oder RTA gegen den Vorschlag aussprechen, wird dieser wahrscheinlich zunächst auf Eis gelegt.

Sollte allerdings von Seiten der Behörde ein politischer Druck zur Einführung einer Klasse unterhalb von E aufgebaut werden, sollte darauf gedrungen werden, dass zumindest eine europäisch einheitliche Lizenzklasse für Einsteiger zustande kommt.



Alternative Vorschläge zur Erhöhung der Mitgliederzahl im DARC

Eine stetig absinkende Mitgliederzahl hat in erster Linie finanzielle Folgen:

- Man wird die Serviceleistungen für die Mitglieder reduzieren müssen.
- Man wird sich fragen müssen, ob die in Baunatal in der Summe erbrachten Leistungen wirklich alle nötig sind, ob man Reisebeschränkungen einführen soll und ob man nicht Personal entlassen muss, wie dies gerade in Not geratene Firmen und Banken praktizieren.

Ein Patentrezept zur Bekämpfung des Mitgliederschwundes hat die AGAF auch nicht; sonst hätten wir es längst eingeführt.

Für den Schwund sind **Problembereiche** erkennbar:

- **Austritte von Mitgliedern**,
die teilweise 40 Jahre oder länger im DARC waren und wichtige Funktionen wie OVV, Kassierer, technischer Referent etc. bekleidet hatten

Im Gespräch hört man Argumente wie:

- ich fühle mich nicht mehr richtig vertreten,
- ich bin vom Vorstand enttäuscht,
- ich fühle mich nicht ausreichend und rechtzeitig informiert, die OV Abende sind zu langweilig geworden, kleinliche Streitereien um Nichts,
- QSO fahren kann ich doch auch ohne den Club, etc.

Man hört selten, dass man sich den Jahresbeitrag nicht mehr leisten kann.

- **Newcomer**,
die gerade ihre Lizenz gemacht haben und nicht in den DARC eintreten, weil sie nicht erkennen, welche Vorteile der Club ihnen bieten kann

Tatsächlich aber wäre der deutsche Amateurfunk nichts ohne den DARC und die Lobbyarbeit des RTA, wodurch in der Vergangenheit schon mancher Schaden von den im DARC organisierten Amateuren, aber gleichzeitig auch von denen, die nicht im Club sind, abgewendet werden konnte.

Allerdings, diese Fakten kennt kaum jemand geschweige denn, dass sie verinnerlicht sind.

Der DARC hat offenkundig ein PR- und ein Image-Problem.

Die Lösung dieser Probleme würde die Austritte vermindern und Neueintritte fördern; man könnte dann auch die etwa 30.000 E- und A-Lizensierten, die nicht im Club sind ansprechen und mit guter Aussicht auf Erfolg zumindest einen Teil davon für eine Mitgliedschaft gewinnen.

Diese 30.000 sind sicherlich eine bessere Zielgruppe als diejenigen, die die Klasse K im Auge hat.

Eine **Lösung** könnte darin bestehen, dass der DARC ein **Gesamtkonzept für die Zukunft** entwickelt, aus dem die Mission des Clubs und seine Ziele deutlich werden. Es muss klar werden,



was der Club für das einzelne Mitglied und auch für die Allgemeinheit bedeutet. Das Konzept muss Antwort auf die Frage geben, warum ein Newcomer in den Club eintreten soll und warum ein ausgetretenes Mitglied am besten wieder eintritt.

Ein solch geschärftes Profil, eventuell verbunden mit einem griffigen, zeitgemäßen Slogan mit wirkungsvollen PR Maßnahmen dauerhaft in die Öffentlichkeit gebracht, bietet sicherlich keine Garantie, aber immerhin eine **reelle Chance** und ist der Mühe wert.

Für den Vorstand der AGAF e.V.

Uwe E. Kraus, DJ8DW

Präsident und 2. Vorsitzender der AGAF e.V.

Anhang 2

Beitrag der AGAF e.V. zur RTA Sitzung am 25. 1. 2009

Liebe RTA Kollegen,

gerade von einer längeren USA Reise mit 9 Stunden Zeitverschiebung zurückgekehrt leide ich noch stark unter Jetlag und möchte am Sonntag nicht das Risiko nehmen, während der langen Autofahrt von bleierner Müdigkeit überfallen zu werden . Daher der Beitrag der AGAF in schriftlicher Form:

Unser Beitrag bezieht sich auf Punkt 4 der in der Einladung vom 17.12.2008 vorgeschlagenen Tagesordnung:

Abstimmung zur Einführung und Ausgestaltung einer neuen Einsteigerzeugnisklasse , Beschlüsse und Anträge der RTA-Mitgliedsvereinigungen

Vorangestellt sei, dass unsere Auffassungen nicht durch AGAF spezifische Interessen, sondern durch Sorge um die Zukunft des Deutschen Amateurfunks als international tätigem Funkdienst motiviert sind.

Wenn es zu einer Abstimmung über die Einführung einer 3. Zeugnisklasse unterhalb der heutigen Klasse E in welcher Form auch immer kommt, dann votiert die AGAF e. V. mit einem deutlichen **Nein**.

Wir halten eine solche Klasse in Deutschland für unnötig und eher schädlich als nützlich.

Begründungen für die Ablehnung:

1. Aus berechtigter Sorge wegen des Mitgliederschwundes im DARC sucht der DARC-Vorstand nach Möglichkeiten, diesen Trend zu stoppen. Er setzt dabei in Anlehnung an den ECC Report vom Oktober 2006 auf eine Einsteigerklasse, die auf Leute zielt, die eine vergleichsweise geringe Allgemeinbildung besitzen und auch nicht bereit sind, sich die Kenntnisse der Klasse E zu erarbeiten, jedenfalls nicht im ersten Anlauf trotz aller Hilfen, die der DARC mit Kursen und Studienmaterial anbietet.

Wir glauben nicht, dass diese Leute, wenn sie denn eine solche Lizenz haben, wesentliche Beiträge zum Amateurfunk leisten können oder wollen, natürlich von Ausnahmen abgesehen.

Ferner ist ja auch nicht gewährleistet, dass solche Lizenzanwärter oder -Inhaber tatsächlich in den DARC eintreten oder auf Dauer bleiben.

2. Wenn mit einer solchen Zeugnisklasse dem Mitgliederschwund nennenswert entgegengewirkt werden soll, dann müsste schon eine große Anzahl solcher Lizenzinhaber entstehen.

Wir befürchten, dass das Ansehen der Funkamateure und des Amateurfunks als Funkdienst leidet und dass wir, die Funkamateure insgesamt, es in Zukunft schwer haben werden, als geprüfte Fachleute anerkannt zu werden, die ihre Geräte zum großen Teil selbst bauen, gekaufte Geräte technisch verändern, selbstständig experimentieren und zur Verbesserung des Technikverständnisses beitragen können.

Es wird schwer werden, Außenstehenden zu erklären, dass die Kenntnisse der Funkamateure ausreichen, um bei ihren experimentellen Sendungen Störungen anderer Dienste zu vermeiden, ein Problem, dass künftig immer größer wird angesichts einer Vielzahl neuer Dienste und einer immer dichter werdenden Belegung des Spektrums. Wie wir aus den Vst-Informationen zum EMVG

monatelang zu lernen hatten, besteht sogar die Gefahr, dass der Amateurfunk seines ITU-Privileges als Funkdienst benommen oder gar grundsätzlich zur elektromagnetischen Störquelle disqualifiziert wird.

Neue Dienste versprechen finanziellen Gewinn und neue Arbeitsplätze für die Dienste-Anbieter und fordern zusätzliche Frequenzen. Mit reinem Hobbyfunk sind unsere Bänder auf Dauer aber nicht zu verteidigen.

3. Aufgrund der Erfahrung ist zu befürchten, dass eine solche Lizenzklasse zum Unfrieden unter den Funkamateuren insgesamt beiträgt, unschöne Diskussionen auf den Bändern und im Internet sowie vermehrte Austritte von langjährigen Mitgliedern aus dem DARC zur Folge haben wird.

Alternative Möglichkeiten

Vorüberlegungen:

1. Die treibende Kraft zur Einführung einer Lizenzklasse unterhalb von E ist offenbar der DARC, nicht die Behörde (siehe hierzu Vorstandsinfo Nr. 17 aus 2008).

2. Gesicherten Informationen zufolge steht die Behörde dem Vorhaben vergleichsweise neutral gegenüber. Man hat zwar dem ECC89 Report zugestimmt; dieser sieht jedoch ausdrücklich vor, dass die einzelnen Länder nicht gezwungen sind, eine solche Einsteiger-Lizenzklasse auch wirklich einzuführen.

Es ist auch nicht zu erkennen, dass die zuständige Behörde das will, sondern die Initiative hierzu dem RTA als Ansprechpartner überlässt.

3. Ferner ist die Behörde offenbar der Auffassung, dass eine solche untere Lizenzklasse im Schwierigkeitsgrad bestenfalls am oberen Rand des ECC89 Reports angesiedelt werden kann, Englische Verhältnisse (sehr niedriges Niveau) und die österreichische Entscheidung (kein Selbstbau erlaubt) soll es in Deutschland nicht geben.

Daraus ergeben sich die Fragen,

- **wie dann eine Europäisch harmonisierte Lösung überhaupt zustande kommen soll und**
- **ob es dann noch einen nennenswerten Unterschied im Schwierigkeitsgrad zwischen der jetzigen E Klasse und der neu geplanten Klasse gibt.**

Kritisch kann es auch werden, wenn durch die Einführung einer neuen Einsteiger-Lizenzklasse jetzige Bestimmungen geändert werden müssten. Die heutige Einsteigerklasse E z.B. müsste wohl umgetauft werden, denn eine Einsteigerklasse für eine Einsteigerklasse kann es ja wohl nicht geben.

4. Der bürokratische Aufwand würde sicherlich deutlich erhöht, woran niemand Interesse haben kann.

Als **alternative Möglichkeit** empfiehlt die AGAF, es bei dem heutigen Zweiklassensystem zu belassen. Die RTA-Versammlung am 25.1.2009 möge beschließen, dass

der RTA Vorstand bei der Behörde zum Beispiel über die vorhandenen Prüfungsprotokolle sondieren lässt, bei welchen Prüfungsteilen für die derzeitige Zeugnisklasse E besondere

Hürden festzustellen sind und diese durch Überarbeitung der betreffenden Prüfungsfragen hin zu Verständnis- anstelle von Lexikonwissen zu beseitigen.

Ferner könnte man daran denken, die Prüfung in mehreren Teilprüfungen mit zeitlichem Abstand zu erledigen, wobei jede Teilprüfung für sich unabhängig von den andern bestanden werden muss und bei Nichtbestehen hinreichend oft wiederholbar ist.

Wie schon im Kommentar der AGAF zum Bericht der Arbeitsgruppe „K Klasse“ ausgeführt, sei hier nochmals empfohlen, einem Teil der ca. 30.000 E- und A-Lizenzler, die nicht im DARC sind, einen Eintritt in den Club schmackhaft zu machen; wie ausgeführt, erscheint hierzu eine Verbesserung des Club-Image erforderlich verbunden mit einer intensiveren PR-Arbeit.

Abschließend ein Kommentar zum Selbstverständnis des RTA:

Dem Vernehmen nach hat sich die Geschäftsführerin des RTA am 14.12.2008 in Bad Lippspringe im Hinblick auf die „K-Lizenz“ dahingehend geäußert, dass die Meinung des DARC im RTA dominiere und auch durchgesetzt werde.

Dies würde in der Praxis bedeuten, dass die Meinungsäußerungen und mit Mühe vorbereiteten Diskussionsbeiträge der anderen RTA-Mitglieder als Folklore anzusehen sind und bestenfalls dazu dienen, dem RTA nach außen hin einen demokratischen Anstrich zu verleihen. Wenn dem wirklich so ist, bedeutet dies das Ende des RTA.

Die AGAF geht davon aus, dass es sich bei dieser Äußerung der Geschäftsführerin um einen einmaligen verbalen Ausrutscher handelt, der sich nicht wiederholen wird und weiterhin demokratische Spielregeln im RTA vorherrschen.

Ich bedaure nochmals meine Verhinderung und wünsche der Versammlung einen guten Erfolg.

Für den Vorstand der AGAF e.V. am 23.1.2009

Vy 73 Uwe E. Kraus DJ8DW

Präsident und 2. Vorsitzender

Anhang 3

Diskussion mit Vertretern der Behörde über die K-Lizenz während der RTA-Sitzung in Friedrichshafen

Traditionsgemäß findet jedes Jahr zur HAM RADIO in Friedrichshafen eine informelle Sitzung der RTA-Mitglieder statt, ein Protokoll wird dabei nicht geführt. Als Vertreter der Behörde waren Herr Martin und Herr Wilhelm zu Gast; ein wesentlicher Diskussionspunkt war die vom DARC angestrebte K-Lizenz.

Herr Martin machte in seinem Diskussionsbeitrag sehr deutlich, dass die Behörde aus eigener Initiative eine solche Lizenzklasse nicht einführen möchte. Sollte allerdings eine deutliche Mehrheit der Amateure eine solche Klasse wünschen, könne man darüber reden. Er machte den Amateuren aber auch den Vorwurf, dass trotz ca. einjähriger Diskussionen eine solche Mehrheit noch nicht herbeigeführt worden sei.

Herr Wilhelm ergänzte, dass die eventuelle Einführung einer 3. Lizenzklasse wegen der damit verbundenen Mehrarbeit höhere Kosten für die Amateure mit sich bringen wird. Er machte auch deutlich, dass der Fragenkatalog der alten Klasse 3 für die K-Lizenzprüfung nicht verwendet werden kann, es müsse ein neuer Fragenkatalog erarbeitet werden.

Von Seiten der AGAF-Vertreter kam der Vorschlag, zu prüfen, ob die Kosten für die Prüfung und das Rufzeichen, zur Zeit ca. 200 Euro, deutlich gesenkt oder gänzlich abgeschafft werden können; dadurch würde der Zugang zum Amateurfunk geeigneter geegnet als durch eine 3. Lizenzklasse mit geringeren Anforderungen. Herr Martin antwortete, dass der Weg dorthin über die Politik führe (Info: in den Niederlanden gibt es auch nur zwei Lizenzklassen, nämlich N für Novice und F für Full Licence. Die Prüfung kostet 55 Euro, das Rufzeichen ist frei und Frequenznutzungsgebühren werden auch nicht erhoben. Auch in den Niederlanden hat es eine Diskussion über ein ELL-Klasse gegeben, das Thema ist aber vom Tisch, weil weder die dortige Behörde noch die Amateure selbst dies wollen).

Die AGAF-Vertreter fragten ferner nach Möglichkeiten für Frequenzuteilungen oberhalb von 1300 MHz mit dem Hinweis, dass in England die Frequenz 1316 MHz für DATV-Umsetzer zugeteilt werden kann; Herr Martin versprach, dies zu prüfen.

Uwe Kraus, DJ8DW
Präsident
AGAF e.V.

Heinz Venhaus, DC6MR
1. Vorsitzender

Anhang 4

Klasse K aus deutsch-schwedischer Sicht

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kraus,

mit Interesse habe ich Ihre Stellungnahme gegen die Einführung der Klasse K gelesen. Aus deutsch-schwedischer Sicht möchte ich Ihnen noch ein paar Argumente liefern, die gegen eine Klasse K als Rettungsanker des Amateurfunks sprechen. Ich war 10 Jahre als DG7UAF und DH7UAF im DARC, bis ich vor knapp 3 Jahren nach SM umgezogen bin. Hier bin ich gleich in drei verschiedenen Vereinen, dem SSA (ähnlich wie DARC), dem FRO (Funkamateure in der Zivil- und Landesverteidigung) und dem SK5BN, einem lokalen Verein, der die soziale Funktion eines Ortsvereins übernimmt, aber wie alle lokalen Afu-Vereine juristisch und finanziell völlig eigenständig ist. Ich spreche fließend Schwedisch und werde als Schwede mit Migrationshintergrund betrachtet. Und so fühle und verstehe ich mich auch.

Die Amateurfunk-Situation ist hier nach außen betrachtet im Vergleich zu DL nazu perfekt: Der SSA hat eine schlanke Organisationsstruktur, dessen Vorstand direkt gewählt wird. Die Amateurfunkprüfungen werden von SSA-Prüfern abgenommen. Man zahlt einmalig etwa umgerechnet 90 Euro für sein Rufzeichen und somit darf man ein Leben lang funken, ohne dass weitere, regelmäßige Gebühren anfallen. Es gibt nur eine Lizenzklasse, die vom Lernaufwand mit der jetzigen deutschen Klasse E vergleichbar ist. Eine Selbsterklärung gibt es auch nicht. Grenzwerte gibt es, aber niemand scheint sie zu kennen, da sich kaum jemand dafür interessiert.

Dar Amateurfunk ist in der schwedischen Gesellschaft gut angesehen. Viele Clubs werden vom FRO staatlich unterstützt, bekommen ein kleines Häuschen auf ein paar 1000 qm Grund, da sie Aufgaben der Landesverteidigung übernehmen. Die allermeisten Nachbarn finden einen Gittermast auf dem Nachbarsgrundstück interessant und der Förster wollte nur neugierig wissen, was ich da für Drähte in seinen Wald gespannt hätte.

Trotzdem leidet der Amateurfunk in Schweden wie in Deutschland an Überalterung, was man auf den wenigen Afu-Flohmärkten feststellt. 80% der Besucher scheinen über 60 zu sein. In meinem SK5BN sind an die 90% der Mitglieder im Rentenalter oder kurz davor. Ein Amateurfunkkurs erbrachte eigentlich keine neuen Funkamateure, sondern nur solche, die Amateurfunk nur deshalb nutzen möchten, damit sie von ihren Segelbooten aus Funkverbindungen aufbauen können, denn irgendwann auf See geht das Mobiltelefon nicht mehr.

Nach meiner Erfahrung ist an der Amateurfunk-Misere weder der DARC noch sonst irgendein Verein Schuld. Der Amateurfunk ist als Hobby einfach nicht mehr attraktiv und wird durch Internet und Handy in den Schatten gestellt. Amateurfunk ist nach meinem Verständnis nur dann faszinierend, wenn man anfängt, die physikalischen und technischen Hintergründe zu verstehen. In diesem Sinne ist eine Klasse K kontraproduktiv, denn schnell wird das "Herumfunken" als "Event" langweilig und man wechselt zum nächsten Zeitvertreib. Wer zudem kaum technische Kenntnisse hat, wird im Verein entweder nicht für voll genommen oder

es fehlt der gemeinsame Gesprächsstoff. Beides zerstört das Wir-Gefühl in einem Verein.

Amateurfunk ist eben ein technisches Hobby und es bereitet erst dann richtig Freude, wenn man weiß, was man tut. Und dafür muss man eben für ein längeres Ziel Zeit und Energie aufwenden. Der bequeme Weg einer K-Lizenz versperrt eigentlich diese Lebenserfahrung und sehr positive Charakterbildung - besonders bei jüngeren Menschen, die es am meisten nötig hätten. Ich wollte es aber nicht zu lange machen. Weiterhin viel Freude mit der Lebensaufgabe Amateurfunk und weiterhin viel Erfolg bei der Überzeugungsarbeit gegen die Klasse K.

vy 73 Volker SM5ZBS

PS: Ich bin schon bei der jetzigen E-Klasse skeptisch, die per Multiple Choice und dank Internet-Training bestanden wird, ohne die Zusammenhänge zu verstehen. Diese Prüfung schafft man bei weit unterdurchschnittlicher kognitiver Begabung. Ich schätze IQ 80 reicht dafür aus. Mit dieser Intelligenz kann man gerade mal einen einfachen Bausatz unter Anleitung zusammenlöten. Für eigene Experimente und Modifikationen reicht es kaum. Die richtige Steckerbelegung für ein PSK31-Interface zu finden wird schon zum Problem. Solche Leute machen meist nur QSOs in Telefonie, weil sie mit den Programmen für die Digi-Modes nicht klarkommen und nicht gut schreiben können. Das Sozialverhalten solcher Menschen ist manchmal auch unangepasst, was gerade auf den Relais zu Verärgerungen (z.B. Prahlerei) führen kann. Ich bin mit einem Psychotherapeuten befreundet, der auch OM ist. Er hält die K ebenfalls für überflüssig. Wozu dann noch eine neue K-Klasse, wenn fast jeder die E schaffen kann? Schon bei der DO-Lizenz gab es zwischenmenschliche Probleme (DO wie DOOF) und die werden mit der K natürlich wieder kommen. Die Klasse K wird sich wahrscheinlich zu einem Strohfeder für die Vereinskasse des DARC entwickeln. Allerdings kann sie viele langjährige Mitglieder vergraulen, die sich vom ihrem Verein nicht mehr verstanden fühlen und sich in ihrem OV nicht mehr wohlfühlen.